



# AT WORK

EINIGE EPISODEN AUS DER TÄGLICHEN PRAXIS BEI BOSKALIS | SEPTEMBER 2015

## SICHERER WEGGEHEN, ALS WIR GEKOMMEN SIND



Willem van Wijngaarden, Projektmanager

„Ich arbeite seit 2010 in Großbritannien, in erster Linie im Rahmen kurzfristiger Wartungsarbeiten. Das bedeutet konkret, dass ich jedes Mal mit anderen Menschen zusammenarbeite, häufig von Boskalis-Schiffen, aber auch mit Dritten. Die Arbeitsvorbereitung verläuft gut: Wir sprechen die Risiken gemeinsam durch und wissen, worauf wir zu achten haben. Woran es aber häufig mangelt, ist eine nachträgliche Auswertung. Jeder hat es nach der Arbeit eilig wegzukommen: in den Urlaub oder weiter zum nächsten Projekt. Das ist schade, denn so kann man niemals bewerten, ob die Maßnahmen, die man ergriffen hat, auch wirkungsvoll waren. Natürlich erstellen wir einen

Abschlussbericht mit Fakten und Zahlen, aber solange nichts Besonderes passiert ist, wird über die Sicherheit nichts eingetragen. Und das ist schade. So verläuft alles im Nichts.

Ich weiß, dass eine Abschlussauswertung oder ein Close Out-Meeting, in dem die gewonnenen Erkenntnisse besprochen werden, bei Großprojekten immer gebräuchlicher werden. Ich möchte dafür plädieren, dies auch bei kleineren Projekten häufiger zu tun: War unsere Sicherheitsstrategie erfolgreich? Erfahrungen weiterzugeben, ist ein gutes Mittel, um gemeinsam weiterzukommen, und das möchten wir doch: sicherer weggehen, als wir gekommen sind.“

## WISSEN WEITERGEBEN BEI SHE-Q-MEETING

**Eine App\*, um gefährliche Situationen zu melden? Bei Boskalis Niederlande ist das bereits möglich. Es sind solche Innovationen, die bei dem alle sechs Monate stattfindenden ‚Open the books‘-Meeting weitergegeben werden, das europäische SHE-Q-Manager zum Informationsaustausch zusammenbringt. Im Juni fungierte Finnland als Gastgeber.**

Das Meeting begann mit einer Präsentation von Zahlen und Trends. Ruud de Craen, SHE-Q-Manager Europa: „Seit 2011 ist die Zahl der Unfälle mit LTIF um 80 % zurückgegangen. Es fällt auf, dass zahlreiche (Beinahe-) Unfälle der Tatsache zuschreiben waren, dass sich Dritte im Arbeitsgebiet aufhielten, beispielsweise Fischer und Wanderer. Das sind wertvolle

Informationen, auf denen wir aufbauen können.“ Aus diesem Grund stellt die Vereinheitlichung von Systemen ein gemeinsames Ziel der SHE-Q-Manager dar. Ruud: „Ich kann noch keine Analyse der eingegangenen SHOC-Cards vornehmen, da jeder sie anders registriert. Wir haben nun vereinbart, dass wir dies ab 2016 alle auf die gleiche Art und Weise tun werden. So können wir daraus auch mehr Informationen ziehen.“

### VONEINANDER LERNEN

Eetu Pajala, SHE-Q-Manager Terramare: „Wir lernen voneinander. Wir waren mit dem Problem konfrontiert, dass wir keine Übersicht hatten, wer welches Training benötigt. Von Kollegen haben wir gelernt, wie wir dies in einer übersichtlichen Matrix verarbeiten können.“ So passt ‚Open the books‘ zur Kultur von NINA: die eigene Verwundbarkeit zugeben und für Hilfe und Ratschläge offen sein.

*\*Auch bei einigen anderen Projekten wurden vergleichbare Apps entwickelt. Corporate SHE-Q verfolgt diese Entwicklungen und prüft die Möglichkeiten für die Organisation.*



Teilnehmer am 'Open the books'-Meeting in Helsinki: erste Reihe vlnr: Henrik Holmberg, Eetu Palaja. zweite Reihe vlnr: Jeroen van der Klooster, Andreas Jeron, Nina Kessili, Rianne Westerveld, Neil Martin, Ruud de Craen.